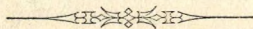


60. Jahresbericht

der

Revaler Diakonissenanstalt

für das Jahr 1926.



367H

Estländische Druckerei A.-G. (vorm. J. G. Gressel)
Reval, Raderstr. 10.

Bestand des Kuratoriums und Direktoriums der Diakonissenanstalt im Jahre 1926.

Das Kuratorium.

Dr. Hugo Hoffmann
H. Baron Stachelberg-Kreuzhoff
Dir. Egon Koch
Propst A. Hoffmann-Jakoby
Propst A. v. z. Mühlen
Herr A. v. Dehn-Kostifer
Inspektor A. v. Midwiz
Oberin E. Haller
Dr. Erwin Thomson
Pastor D. Meder

Das Direktorium.

Rektor Pastor D. Meder
Oberin E. Haller
Oberarzt Dr. Hugo Hoffmann
Inspektor A. v. Midwiz

TARTU ÜLIKOOLI
RAAMATUKOGU

49067485

60. Jahresbericht der Hebler Diakonissenanstalt für 1926.

„Die Güte des Herren ist, daß
wir nicht gar aus sind.“

Relig. 3,22.

So müssen auch wir bekennen, wenn wir zurückschauen aufs letzte Jahr und auf die 60 Jahre seit Bestehen unserer Anstalt. Es ist ein unverdientes Wunder unseres Gottes, daß wir noch bestehen.

Das Merkmal rechten Glaubens ist Demut, das Bewußtsein dessen, daß alles unverdiente Gnade ist, die uns wider alles Erwarten zuteil wird. Nach dem Grade dieses Bewußtseins läßt sich die Reife und Tiefe unseres Christenglaubens ermessen. Das gilt für den Einzelnen, das gilt auch für jedes christliche Gemeinwesen, auch für unser Diakonissenhaus.

Gott gebe uns da tief demütige Dankbarkeit bei unserem diesjährigen Rückblick! Denn die Stärke eines Diakonissenhauses liegt in der christlichen Einstellung aller derer, die zu diesem Hause gehören. Darauf kommt es vor allem an, davon hängt der Wert unserer ganzen Arbeit ab. Lebendiger christlicher Glaube ist die Wurzel aller diakonalen Arbeit. Und wenn wir danach den Wert unserer Arbeit messen wollen, und wenn Gott danach mißt, dann müssen wir in tiefster Demut bekennen: Die Güte des Herren ist, daß wir nicht gar aus sind. Gottes Güte hat uns bisher erhalten, so dürfen wir es freudig und zuversichtlich glauben: Er will unsere Arbeit, er will uns auch die Hauptsache darreichen — die Gesinnung der Barmherzigkeit auf Grund selbstloser Barmherzigkeit.

Unter einem Übelstand leidet unsere Anstalt, daß sie in den Gemeinden unserer Heimat zu wenig Verständnis für ihre Arbeit findet, zu wenig Verständnis für das christlich Diakonale unserer

Arbeit. Damit ist auch die Tatsache zu erklären, daß es wohl viele christlich gesinnte junge Mädchen in unseren Gemeinden gibt, die gerne im Dienste der Kirche arbeiten wollen, und daß doch nur wenige, viel zu wenige, den Diaconissenberuf wählen. Man weiß in weiten Kreisen gar nicht ein wie wunderbarer Beruf der Beruf einer Diaconisse ist, wie dieser Beruf einem Menschenleben einen reichen, vollen Inhalt geben kann. Und da möchten wir den Gemeinden es immer wieder zurufen: gebt uns Schwestern! Und den christlichen jungen Mädchen, die da ohne befriedigenden Lebensberuf müßig am Markte stehen, möchten wir die Frage vorlegen: ruft der Herr auch nicht in unsere Arbeit? Kommt und helft uns!

Es seien hier 2 Punkte aus den Grundordnungen des Kaiserwerther Verbandes angeführt:

„Diaconissen sind Dienerinnen des gekreuzigten Heilandes Jesus Christus an Kranken, Armen, Kindern und allen der Erziehung und Pflege Bedürftigen, sonderlich an den Gliedern seiner Gemeinde. Sie tun ihren Dienst in Dankbarkeit für die Liebe dessen, der sein Leben für sie gelassen hat, und dessen Barmherzigkeit sie an der eigenen Seele erfahren haben.“

„Seinem Wesen nach ist das Mutterhaus eine Stätte der Sammlung und Erziehung, der Ausbildung und Erprobung, der Bewährung und Sichtung, der Aussendung und Leitung, des Rückhaltes und der Zuflucht, kurz Heimath für seine Schwestern. Die Schwesternschaft ist eine Glaubensgemeinschaft, Arbeitsgemeinschaft und Lebensgemeinschaft.“

Lebendige Christen sind nie fertig, und auch lebendige Diaconissenhäuser sind nie fertig. So soll auch unser Hevaler Mutterhaus im Werden sein. Das, was diese Grundordnungen aussprechen, soll unser uns ständig vor Augen schwebendes Ziel sein, wir wollen das, was da ausgesprochen ist, immer mehr werden. eine wirkliche Gemeinschaft in freudigem Dienen.

Mancherlei hat unser Haus im vergangenen Jahr erlebt. Außer dem üblichen Jahresfest, an dem dieses Mal Propst A. Hoffmann Jakob die Festpredigt hielt, gab es noch 2 für das Leben unserer Anstalt wichtigere Festtage und Festgottesdienste. Am 9. Mai wurde der neue Rektor und Pastor durch Propst K. v. z. Wühlen introduciert, wobei Propst P. Blath und Pastor A. Bidder assistierten. Am 16. Oktober fand nach vorangegangenen zweiwöchentlichem Küstunterricht die Einsegnungsfeier der Frau Oberin und dreier Diaconissen statt. Es waren das die Schwestern Olli Liesmann, Emma Treuer und Gretchen Winterfeldt. Gott selbst wolle alle 4 auch weiterhin immer neu und

immer mehr ausrücken zu dem schönen und verantwortungsvollen Beruf.

Das Kuratorium hat der aus ihrem Amt geschiedenen Oberin Ritty von Gernet als Zeichen der Dankbarkeit für ihre Bereitschaft in schwerer Zeit das Amt zu übernehmen, für ihre stets gleiche Herzlichkeit und Freundlichkeit, für ihre echt christliche Gefinnung, demütiger Geduld und aufrichtiger Liebe, ein Dankeschreiben und ein kleines Geschenk überreicht. Gott erhalte ihr alle Zeit ihren Christensinn und lasse sie noch lange ein Segen für unser Haus bleiben.

Im August und September nahm der Rektor an der Generalkonferenz der zum Kaiserwerther Verbands zusammengeschlossenen Diakonissenmutterhäuser teil, die alle 3 Jahre in Kaiserwerth a./R. stattfindet, und an der dieses Mal gegen 200 Vertreter aus vielen Ländern teilnahmen. Diese Konferenz bot eine Fülle von Anregung, Anleitung und Glaubensstärkung und durch den Bericht, den der Pastor darüber unseren Schwestern geben konnte, ist der Segen auch unserem Hause zuteil geworden. Der Rektor konnte auf der Generalkonferenz auch über die Arbeit unseres Hauses und über die finanziellen Nöte unserer Anstalt berichten. Für die auswärtigen, isoliert stehenden Mutterhäuser wurde auf der Generalkonferenz ein neues Institut der Patenschaft geschaffen, wonach einzelne Mutterhäuser Deutschlands sich bereit erklärten ihr Interesse und ihre Beratung solchen in schwierigen Lage befindlichen Diakonissenhäusern zu zuwenden. In dankenswerter Weise übernahm das Neuendettelsauer Diakonissenmutterhaus die Patenschaft über unser Rewaler Haus. So können wieder alte Beziehungen weiter gepflegt werden. Waren doch die 3 ersten Diakonissen, mit denen Pastor N. Baron Stackelberg vor 60 Jahren die Arbeit bei uns begann Schwestern aus Neuendettelsau.

Auf seiner Reise konnte der Rektor unserer Anstalt sieben Diakonissenhäuser Deutschlands: Rotenburg in Hannover, Bethel, Kaiserwerth a./R., Neuendettelsau, Eisenach, Bethanien in Berlin und Nowawes besuchen und auf die Weise wertvolle Einblicke gewinnen in die vielseitige und weitverzweigte Arbeit der weiblichen Diakonie. Viel lebhaftes, freundliches Interesse für unsere Arbeit hier begegnete ihm auf dieser Reise, und der deutsche Evangelische Kirchenausschuß bezeugte seine warme Teilnahme für unsere finanzielle Notlage durch die hochherzige Bewilligung einer einmaligen Unterstützung von 5000 RMk. (welche im Jahre 1927 uns ausgezahlt worden ist). Das gibt uns wieder Mut trotz unseres, in den letzten Jahren angewachsenen Defizits und

trotz der erschreckenden Verarmung unserer Gemeinden ohne Sorgen der Zukunft entgegen zu sehen, und freudig unsere Arbeit weiter zu verrichten.

Der Gott, der uns bisher geholfen hat, der kann uns auch weiterhin das alles darreichen, was wir brauchen!

Bei der Registrierung unserer kleinen deutschsprachigen Diakonissengemeinde, zu der außer der inneren Hausgemeinde auch einige Familien außerhalb des Diakonissenhauses gehören, wurden anfänglich Schwierigkeiten gemacht, doch ist die Gemeinde jetzt als innerhalb der Landeskirche bestehende Gemeinde anerkannt und bestätigt worden.

Im Sommer fanden unsere Schwestern Erholung in unserem Ferienheim in Perjaz am Waitarawaschen Strande.

Der Bestand unserer Schwestern zum Schluß des Jahres war folgender: 37 eingeseignete Schwestern (von denen 5 emeritiert waren), 4 Probeschwestern und 7 Schülerinnen und 2 Pensionärinnen. Im Laufe des Jahres waren 4 Schwestern eingeseignet worden, eine wurde als Probeschwester eingekleidet, trat aber dann aus, 6 Schülerinnen waren neu eingetreten, drei Schülerinnen ausgetreten.

Außerdem waren noch angestellt 2 Wäscherinnen, ein Laborant, eine Hebamme für die geburtshilfliche Abteilung, 2 Sanitäre, eine Gärtnerin, ein Tischler, 2 Männer im Holzhof, ein Hausferl, ein Nachtwächter, 20 Mägde und Angestellte in Küche und Haus und eine Lehrerin im Kinderheim.

Die Frequenz im Hospital war 66,17. Von den Patienten waren vom Jahre vordem verblieben 38, neuhinzugekommen 1116, in Summa 1154 Patienten, die in 24.153 Verpflegungstagen verpflegt wurden.

Von diesen stammten aus Reval 755 von auswärts 419. Es waren 474 Männer, 598 Frauen und 82 Kinder. Nach Konfessionen verteilt waren es 264 ev.-lut., 118 griech.-orth., 16 röm.-kath. 41 jüdische und 15 zu anderen Konfessionen gehörige.

In der I Kl. waren 104 Patienten, in der II Kl. 188 und in der III 872.

14 Hausgenossen wurden in 447 Tagen im Hospital verpflegt. Ambulatorisch wurden behandelt 1322 Personen in 2787 Visiten.

An Operationen sind ausgeführt worden: allgemein chirurgische 840 (davon 107 Laprotomien), Ohren-, Nasen- und Rachenoperationen 474, gynäkologische 118 (davon 63 Laprotomien), Augenoperationen 177 (davon 20 Staroperationen), Geburten waren 29.

Geheilt entlassen wurden 758, gebessert 214, ungebessert 60, es starben 67, es verblieben zum nächsten Jahr 55 Personen.

Durch die Gratiskasse sind 58 Patienten die Kosten ganz oder teilweise bezahlt worden, in Summa für 325.682 Mk. Auch an dieser Stelle sei allen Gebern und Sammlerinnen ein herzl. Dank gesagt. Es sei hier hervorgehoben, daß auf der letzten Versammlung der Sammlerinnen am 20 April 1927 wir Gelegenheit hatten festzustellen, daß mehrere Damen 25, 30 ja 35 Jahre lang jahraus, jahrein in gleicher Treue für die Gratiskasse gesammelt haben, welche Beständigkeit uns ein Zeichen der Liebe, für das Werk an das wir berufen sind, ist.

Die Hostienbäckerei ergab 35.598 Mk. zum Besten der Gratispatienten. Die Brocken Sammlung 68.440 Mk. zum selben Zweck.

Allen, die hierdurch die Gratiskasse unterstützt haben, einen warmen Dank. Zugleich sei auch die herzl. Bitte ausgesprochen, auch in Zukunft uns „Brocken“ zukommen zu lassen. Die Brocken werden in der Stadt jeden Montag abgeholt, Adressen können schriftlich oder telephonisch (29-10 oder 18-53) angegeben werden.

Durch reichliche Bestellung von Abendmahlsoblaten (1000 Stück à 300 Mk. plus Porto) können die Pastore unsere Gratiskasse unterstützen, worum auch an dieser Stelle gebeten wird.

Die Summe der gezahlten Jahresbeiträge ist nur unbedeutend gestiegen (von 34.200 Mk. auf 35.925 Mk.). Die Zahl der Mitglieder ist von 198 auf 210, also um 12 Personen gestiegen. Da möchten wir wieder die herzl. Bitte aussprechen unserem Vereine beizutreten und dadurch ein Werk zu fördern, das deutsch-baltischerseits gegründet und geleitet schon 60 Jahre lang dem ganzen Lande mit viel Segen und Erfolg gedient hat. Unser von der Generalversammlung fest gesetzter Mitgliedsbeitrag (mindestens 100 Mk.) ist nicht hoch, wer ihn zahlt, bekennt sich aber dazu, daß er unsere Diakonissenanstalt fördern und erhalten will.

Wirtschaftlicher Bericht pro 1926.

Wir schließen das Jahr 1926 mit einem Defizit von 1.391.096 Mk. 21 Pf. Durch diesen großen Verlust ist unser Kapital von 5.000.000 Mk., welches wir durch den Verkauf des Grundstückes an der Gr. Bernauer Straße 47 im Jahre 1922 erhalten hatten, bis auf einen kleinen Rest von 200.000 Mk. endgültig verbraucht. Wir wollen nun darüber Bericht erstatten, wo das Geld geblieben ist. Aus den Jahresberichten pro 1922—1926 sehen wir, daß in der Summe der 5 Jahre folgende Ausgaben auf folgenden Kontis verzeichnet stehen:

Reparaturen im Ganzen für	5.103.393 Mk.
Inventoryar	2.267.934 "
Das Wshl hat mehr ausgetragen als eingebracht um	1.117.140 "
Das Kinderheim um	1.153.483 "
Das Mutterhaus um	3.249.604 "

In Summa 12.891.554 Mk.

In der selben Zeit haben wir an Spenden erhalten (inkl. der in Geld umgerechneten Sachspenden) 1.071.211 Mk. (oder 200.000 Mk. pro Jahr). Wenn wir diese Spenden von den oben genannten Ausgaben in Abzug bringen, erhalten wir 11.820.343 Mk., welche Summe wir aus eigenen Mitteln haben bestreiten müssen. Wenn wir nun berücksichtigen, daß wir dazu 5 Millionen Mark unseres Kapitals verbraucht haben, so verbleibt nach Abzug derselben ein Rest von 6.820.343 Mk., welches Geld wir aus den Einnahmen des Hospitals, der Ökonomie, der Zinsen u. s. w. haben decken können.

Wir können also sagen, daß wir, ohne unser Kapital anzugreifen, fast alle Reparaturen und Inventaranfassungen haben bestreiten können, während wir zum Unterhalte der Wohltätigkeitsabteilungen Wshl, Kinderheim und Mutterhaus, soweit es uns an Spenden gefehlt hat, das Kapital haben zur Hilfe nehmen müssen.

Obgleich wir in den anderen Berichten diese Frage besprochen haben, wäre es hier am Platze die Gründe anzuführen, wodurch die Defizite des Mutterhaus-, Wshl- und Kinderheim-Konto so groß sind.

Das Wshl war in der Vorkriegszeit eine Abteilung, welche sich selbst bezahlt machen sollte, und von der noch etwas für andere Abteilungen nachblieb. Seit dem Kriege hat sich dieses wesentlich verändert, da der Verlust aller Kapitalien, welche meist in russischen Wertpapieren, oder in Hypotheken auf Gütern angelegt waren, unsere alten Damen in denkbar schwere finanzielle Verhältnisse brachte, wodurch sie nicht mehr in der Lage waren, uns die Unkosten der Pflege und Verpflegung voll zu ersetzen. Der Schlag, den die Agrarreform ihren Verwandten, welche Güter oder Hypotheken auf Gütern besaßen, verursacht hat, nahm auch den Angehörigen die Möglichkeit die Zahlung zu übernehmen, oder sie bei sich aufzunehmen, da sie selbst von Haus und Hof vertrieben, gezwungen waren in der Stadt, oder auf dem Lande sich äußerst einzuschränken. Da es an Unterkunft für Viele, die früher auskömmlich leben konnten, gebrach, mußte auch hierin geholfen

werden, und es mußten zu diesen alten Damen, noch neue aufgenommen werden, die keinen Verbleib hatten. Mit den Jahren ist darin eine Besserung eingetreten. Erstens haben sich die finanziellen Verhältnisse Einzelner so weit geregelt, daß eine Mehrzahlung erfolgen konnte, zweitens hat der Evangelische Verein, mit Hilfe unserer Anstalt, ein Altersheim eröffnet, wo viele obdachlose alte Damen untergebracht worden sind. (Die Beteiligung unserer Anstalt an diesem Werk besteht in der mietfreien Überlassung des Gebäudes und Gartens an den Evangel. Verein zu diesem Zwecke auf 10 Jahre.)

Ganz kann das Defizit aber noch nicht verschwinden, wenn es damit auch weit besser geworden ist, da die geleistete Zahlung, nur bei einer Dame den Unkosten, welche wir bei dieser Abteilung haben, entspricht. Die Unkosten sind sehr hoch, weil die von uns aufgenommenen Damen, meist nicht nur alt, sondern auch oft pflegebedürftig sind, weswegen viel Personal zu ihrer Bedienung da sein muß. Wir haben uns unter den veränderten Verhältnissen dazu entschließen müssen, unser Wshl nicht mehr als ein gewöhnliches Altersheim zu betrachten, sondern es nach und nach wieder zu einer Abteilung für chronische Kranke I Klasse umzugestalten, wo den alten Damen nicht nur ein Obdach, sondern auch sachgemäße Pflege zuteil wird. Nach Maßgabe des Platzes sollen Neuaufnahmen nur gegen eine entsprechende Vergütung der Unkosten erfolgen.

Wir können also hoffen, daß mit der Zeit, wenn die Neuubesetzung allgemein durchgeführt sein wird, dieses Konto kein Defizit mehr haben wird, doch kann natürlich dieses erst mit der Zeit erfolgen.

Das Kinderheim hat auch ein weit kleineres Defizit zu verzeichnen, als z. B. im Jahre 1923 (wo dasselbe 300.000 Mk. überstieg). Der Grund dazu ist ebenfalls in der geregelteren Zahlung, wie auch in der geregelteren Aufnahme neuer Zöglinge zu finden. Ganz wird dieses Defizit wohl nicht verschwinden können, da es immerhin alles, entweder elternlose Kinder, oder Kinder armer Eltern sind, welche nur wenig, oft garnichts zahlen können. Doch diese kleine Abteilung macht uns keine großen Sorgen, da dieses Defizit immer durch Spenden oder andere Einnahmen der Anstalt gedeckt werden kann und mit der Zeit, bei Neuaufnahmen kleiner wird.

Große Sorgen hingegen macht uns das Mutterhaus-Konto. Dieses ist das Konto, auf welches wir alle die Unkosten buchen, die damit im Zusammenhange stehen, daß wir ein Diakonissenmutterhaus, und nicht ein gewöhnliches Hospital sind. Der Haupt-

posten dieses Kontos (wie dieses aus dem Berichte näher zu ersehen ist) ist die Verpflegung unserer emeritierten Schwestern. Die Sorge um das Alter der Schwestern ist seit je her von allen Diakonissenmutterhäusern als Pflicht angesehen worden, welche das Haus denen gegenüber hat, die ihr ganzes Leben und ihre ganze Kraft, der Arbeit zum Wohle des Nächsten gewidmet haben. In den Gemeinden, in welchen unsere Schwestern als Gemeinbeschwestern arbeiten, wird nur für die arbeitende Schwester gesorgt, indem ihr das übliche Taschengeld, Verpflegung, Wohnung und Beheizung geboten werden. Das Mutterhaus erhält fast gar keine Zahlung (wie aus dem Bericht im Gewinn und Verlustkonto zu sehen ist, haben wir im Jahre 1926 von 6 Außenstationen in Summa 2.300 Mk. erhalten).

Dabei trägt aber das Mutterhaus ganz allein die Last der Altersversorgung. Dieses ist natürlich eine indirekte Unterstützung, welche wir somit den Gemeinden zahlen, in welchen unsere Schwestern tätig sind.

Historisch begründet ist dieser Umstand zum Teil dadurch, daß durch die Stiftung des Herren von Kurjell im Jahre 1880, die Diakonissenanstalt nach Empfang einer Schenkung von 100.000 Rubel sich verpflichtet hatte, für die Zinsen dieses Kapitals 3 Gemeinbeschwestern in Reval anzustellen, ohne daß die Gemeinden dafür irgendwelche Zahlung zu leisten hätten.

Bis zur Zeit der beginnenden Geldentwertung, also bis zum Jahre 1917, konnte diese Verpflichtung durchaus eingehalten werden, da das Kapital vollwertig da war, und Zinsen trug, nun aber verlor das Kapital seinen Wert, die Lage im Lande wurde kritisch, und keine Gemeinde konnte die Zahlung für die Schwester übernehmen. Wir hätten also die Arbeit in den Gemeinden aufgeben müssen, wenn wir außer dem Unterhalt der Schwestern irgendwelche Zahlung im Hinblick auf die spätere Altersversorgung der Schwestern verlangt hätten. Das wollte die Leitung der Anstalt nach Möglichkeit vermeiden. Eine eingearbeitete Außenstation aus vielleicht nur temporär entstandenen Umständen aufzugeben, wäre auch sehr schwer gewesen, standen doch einige Schwestern schon über 20 Jahre auf ihrem Posten.

Der zweite Grund war der, daß dort, wo Außenstationen vorhanden, welche nicht an das Legat des Herren v. Kurjells gebunden waren, die Gemeinden wohl zu einer Zahlung zum Besten des Hauses sich verpflichtet hatten, welche Zahlung aber in russischen Rubeln fixiert nur zum Kurse ein russischer Rubel gleich 1 G.Mk. 50 Pf. (tatsächlicher Kurs ist 1 Rbl. = = 180—200 G.Mk.) verrechnet wurde. So bekamen wir von ein-

zehen Außenstationen 750 G.Mk. im Jahr (also 8 Reichsmark jährlich).

In Zukunft, bei jetzt mehr geregelten Verhältnissen, wird sich dieser Übelstand zum Teil beseitigen lassen, indem die Außenstationen dazu angehalten werden auch dem Hause, im Hinblick auf die Altersversorgung der zur Zeit arbeitenden Schwester, eine Zahlung zu leisten.

Wir wenden uns nun zur Frage der Reparaturen und Inventaranschaffungen. In der Kriegs- und Nachkriegszeit konnten weder Reparaturen noch Inventaranschaffungen gemacht werden. Beides, sowohl die Gebäude, als auch das Inventar mußten daher nach einer fast 8-jährigen Pause vor dem Verfall gerettet werden, und das kostete natürlich Geld.

Dazu kommt noch, daß wir jetzt mit der Konkurrenz einer großen Reihe neuentstandener Krankenhäuser zu rechnen haben, welche nur dann uns ungefährlich bleiben kann, wenn wir uns auf der Höhe zu halten verstehen werden.

Sollten wir unser Hospital bei der Anschaffung des Inventars vernachlässigen, so wäre das Resultat das, daß unsere einzige Abteilung, welche sich selbst zu erhalten im Stande war, ebenfalls mit einem Defizit arbeiten müßte.

Wir könnten nun die Frage streifen, wie sich die Anstalt in früheren Jahren hat halten und entwickeln können.

Wenn wir die Jahre 1867—1917 ins Auge fassen, so ergibt es sich, daß die Anstalt im Laufe dieser 50 Jahre im Durchschnitt jährlich allein an Geldspenden und Subventionen 10.000 Rbl. = 2.000.000 G.Mk. erhalten hat. Außerdem betragen die Jahresbeiträge etwa 1.300 Rbl. = 260.000 G.Mk. und machten die Zinsen (z. B. im Jahre 1910) 5.300 Rbl. = 1.060.000 G.Mk. aus. Somit waren an Spenden, Jahresbeiträgen und Zinsen zusammen durchschnittlich 3.320.000 G.Mk. alljährlich vorhanden, während wir in diesem Jahr (inkl. Sachspenden, welche in der Vorkriegszeit nicht miteingeschlossen sind) an Spenden fast 200.000 G.Mk., an Jahresbeiträgen 35.900 G.Mk. und an Zinsen 71.500 G.Mk., also in Summa etwas über 300.000 Mk. zu verzeichnen haben. Diese Einnahmen betragen nicht ganz 10 % von früher, unsere Arbeit ist aber nicht nur 10 % von früher, sondern weit größer, bestehen doch eben noch alle dieselben Abteilungen, wie vor dem Kriege, bis auf das Blödenheim und die Kleinkinderbewahranstalt, welche beide Abteilungen nicht aus Geldmangel oder aus Unwillen die Arbeit zu leisten, sondern aus von der Leitung unabhängigen Gründen haben geschlossen werden müssen.

Das Hospital ist durch den Neubau im Jahre 1914 nur wenig gewachsen (im Jahre 1910 betrug die Frequenz 63,7, jetzt ist sie 66,6), wohl aber sind die Räume für die Schwestern, Kranke und Wirtschaft weit besser als vor dem Bau. Die Preise von jetzt und damals sind nahezu dieselben, denn im Jahre 1910 wurden in der I Kl. 2 Abl. 50 Kop., in der II Kl. 1 Abl. 50 Kop und in der III Kl. 70 Kop. täglich, also in G.Mk. 500, 300 und 140 G.Mk. erhoben, jetzt sind die Preise 500, 350 und in der III Kl. 200—250 Mk. pro Tag, somit in der II Kl. um 50 Mk. und in der III Kl. um 60—110 Mk. mehr als vor dem Kriege. Dabei sind aber auch die Ansprüche des Patienten III Kl. im Allgemeinen weit größer als vor dem Kriege, weswegen dieser Preissteigerung eine Mehrausgabe gegenübersteht.

Was die Zahl der Gratispatienten anbetrifft, so ist sie jetzt und vor dem Kriege nahezu dieselbe (bis auf die ersten Jahre des Bestehens der Anstalt, wo unter Pastor Baron Stadelberg oft 50% ja auch über 50% aller Kranken gratis behandelt wurden, doch konnte das Hospital zu der Zeit höchstens 5—12 Patienten aufnehmen). So im Jahre 1910 waren es 42 Patienten, welche Gratisbehandlung erhielten, im Berichtsjahre sind es 58 Patienten gewesen, die gratis behandelt worden sind.

Unser Bericht müßte trostlos klingen, wenn nicht zu Beginn des neuen Jahres wir neue Hoffnungen erhalten hätten. Die Bemühungen unseres Direktors im Auslande haben es so weit gebracht, daß der evangel. Kirchenausschuß in Deutschland uns eine einmalige Unterstützung von 5.000 RMk. bewilligt hat, welches Geld im Januar 1927 bei uns eingetroffen ist. Auch hat das Direktorium einige Schritte getan, als deren Ergebnis uns auch in der Heimat im neuen Jahr eine Subvention (250.000 G.M.) gewährt worden ist. (Ausführlicher berichten wir darüber im nächsten Jahresbericht, da diese wie auch die erst erwähnte Subvention erst im Jahre 1927 in den Rechenschaftsbericht kommen.) Wenn nun die Zukunft auch nicht sehr rosig ist, so ist sie durch die Zuteilung dieser Summen für das Jahr 1927 doch aussichtsvoller, und wenn es sich hier auch nur um die Möglichkeit handelt dieses Jahr weiter zu bestehen, so ist damit wenigstens für dieses Jahr geholfen.

Wenn wir die Bitte um Spenden hier anschließen, so geschieht es nicht, weil wir nie genug haben können, sondern weil die persönliche Beteiligung vieler an der Arbeit und dem Werke das wir vertreten, uns ein Beweis dessen wäre, daß unsere Arbeit nicht umsonst geschieht, daß uns Vertrauen entgegengebracht wird, dessen wir bedürfen, um weiter arbeiten zu können.

Es kommt dabei nicht so auf die Höhe der Spenden an, wie auf die Tatsache, daß unser gedacht wird, und je mehr dieses geschieht, umso mehr Aussicht hat unser altes Diakonissenhaus auch noch weiter zu bestehen.

Wenn wir uns nun der Bilanz von 1926 zuwenden, so sehen wir, daß in der Zeit, in welcher die Anstalt 5.000.000 G.Mk. Kapital verbraucht hat, der Verlust 2.461.950 Mk. gewesen ist. Dieses erklärt sich dadurch, daß in der doppelten Buchführung nur das als Verlust gilt, was keinen Gegenwert aufweist, während Anschaffungen von Inventar, Vorräte u. s. w. welche auch, nachdem sie gekauft sind, noch einen Wert repräsentieren, in der Aktiva der Bilanz als Vermögen der Anstalt verbucht werden. Somit stehen die Sachen heute so, daß in der Zeit, in der wir 5 Mill. Mark Kapital verausgabten, wir 2.461.950 Mk. Verluste gehabt haben, und 2.538.050 Mk. in Inventar, Vorräten u. s. w. anlegten, um welche Summe die Vorräte und das Inventar heute größer sind, als zu Beginn des Jahres 1922, also des Jahres, wo wir das Grundstück verkauften.

Daraus ist zu ersehen, daß, wenn wir an Stelle der vorher erwähnten 300.000 Mk. an Jahresbeiträgen, Zinsen und Geldspenden, jährlich nicht 3 Millionen G. M., wie vor dem Kriege, sondern nur 800.000 G.Mk. im Jahr erhalten hätten, wir ohne ein Defizit abgeschlossen und somit einen großen Teil unseres Kapitals nachbehalten hätten. Jetzt aber müssen wir vom Neuen um Hilfe bitten, um bestehen zu können, und wir hoffen sehr, daß sie uns zuteil wird.

Wir möchten noch zum Schluß Vielen, denen wir unseren Dank schulden, diesen auch aussprechen.

Die Herren Ärzte und Zahnärzte Revals haben unsere Schwestern gratis behandelt.

In einer besonders schwierigen juristischen Frage half uns Herr Rechtsanwalt H. v. Sivers. In anderen juristischen Angelegenheiten standen uns die Herren Rechtsanwälte R. v. Lemnius und C. Baron Maydell bei.

In Fragen der vorzunehmenden Remonten half uns Herr Ing. C. Boustedt und hat das Bureau der Herren Ing. M. v. Aronnet und C. Boustedt uns zu einem Vorzugspreise einen Plan des Pastorates hergestellt, indem es sich nur die tatsächlichen Unkosten der Herstellung hat ersparen lassen, während die Herren Ingenieure ihre eigene Mühe uns nicht in Rechnung gestellt haben.

Die Verwaltung der Fabrik A.-G. M. Luther hat uns auch in diesem Berichtsjahre bei unseren Holzverkäufen darin ge-

holfen, daß sie uns gestattete das Holz im Waggon auf den Hof der Fabrik zu leiten, wodurch die Abfuhr uns wesentlich billiger und leichter war.

Durch Herrn Dr. R. v. Baron Engelhardt erhielten wir aus Deutschland: einen Sterilisationsapparat, einen Destillationsapparat, einen Blutdruckapparat, einen Trockenschrank, einen Heißwassertrichter, ein Reflektoskop und ein Instrumentarium dazu.

Das Finanzministerium erließ uns auf unsere Bittschrift hin, den Zoll für diese Sendung, wie auch schon vordem für Vinoleum.

Herr Dir. M. Teitelbaum hat in diesem, wie bereits im vergangenen Berichtsjahre, unserem Kinderheime für jedes Kind je ein Paar neue Stiefel gestiftet. Zu Weihnachten haben unsere Kinder auch noch von so manchem Hause Naschwerk zugeschiedt bekommen.

Das Verzeichnis der Geldspenden findet sich im Berichte, weswegen wir die einzelnen Spender hier nicht noch ein Mal aufführen. Allen freundlichen Gebern und Förderern unserer Anstalt, die durch persönliche Arbeit oder Schenkungen unserer Anstalt gedacht, sagen wir unseren herzl. Dank.

Zum Schluß erwähnen wir noch die Dr. M. v. Middendorff-Stiftung, welche auf Initiative des deutschen Ärztevereins, des Ärzte-Rechtsschutz-Vereins, der Poliklinik deutscher Ärzte, und der Verwaltung unserer Anstalt zum Andenken an Dr. M. v. Middendorff ins Leben gerufen worden ist. Es sind im Ganzen im Laufe des Jahres 172.150 GMk. (incl. Zinsen) zusammengekommen, über welche wir im Berichte einzeln quittieren. Das Geld ist kapitalisiert, während ein Teil der Zinsen in erster Linie zum Besten unbemittelter Augenpatienten verwandt werden soll, in Ausnahmefällen können auch andere Hilfebedürftige von dieser Stiftung unterstützt werden. Die Kollekte dauert fort, und können Spenden zum Andenken an unseren so langjährigen Ordinator in unserer Kasse oder bei der Bank G. Scheel auf das Spezialkonto der „Dr. M. v. Middendorff-Stiftung“ eingezahlt werden. Denjenigen, welche bereits durch ihre Einzahlung das Andenken des Verstorbenen geehrt haben, und uns die Möglichkeit gegeben haben, Dr. M. v. Middendorff in unseren Jahresberichten ein bleibendes Denkmal zu stellen, und zugleich in seinem Sinne Armen zu helfen, sagen wir auch an dieser Stelle unseren innigsten Dank.

Immobilien-Konto.

Immobil des Haupthauses . . .	Mk.	300.000.—	
" " Elisabethheimes . . .	"	100.000.—	
Neubau lt. Buchabschluß . . .	"	240.000.—	
Immobil des Magdaleniums . . .	"	31.000.—	Mk. 671.000.—

Effekten-Konto. *)**Grundkapital und Legat
v. Kurjell:**

Obligation auf Blankenthal . . .	Mk.	6.000.—	
Kauffchill.-Rückst. Koif und Arro	"	1.285.—	
3 $\frac{1}{2}$ / $\frac{0}{0}$ Reichsadel. Agrarpapiere.	"	300.—	
4 $\frac{1}{2}$ / $\frac{0}{0}$ Petersb. Stadtoobligation.	"	1.300.—	
5/ $\frac{0}{0}$ Anleihe von 1916	"	375.—	
4/ $\frac{0}{0}$ Estl. Pfandbriefe	"	3.500.—	
Charfower Agrarpapiere	"	8.900.—	
VIII. deutsche Kriegsanleihe	"	3.000.—	
1 estnisches Prämienlos	"	100.—	
495,22 Dollar à 375 Mk.	"	185.707.50	Mk. 210.467.50

Kapital der Freibetten:

Stiftung d. Herrn Martinson . . .	Mk.	1.500.—	
" " Frl. E. Koch	"	2.000.—	
" " Frl. v. Schulz	"	2.000.—	
" " Frl. Th. v. Mohren-			
schildt	"	2.000.—	
" " Fr. Gräfin Sievers	"	2.500.—	
" " Frl. Jegorow	"	500.—	
" " General v. Helfreich	"	1.000.—	
" " Estländ. Ritterschaft	"	2.629.35	
" " Dr. M. v. Widdend-			
dorff	"	4.000.—	
" " Frl. E. u. P. v. Moh-			
renschildt	"	6.000.—	Mk. 24.129.35

Stiftung v. Fr. v. Gruenwaldt:

5/ $\frac{0}{0}$ Estl. Pfandbriefe	Mk.	300.—	
4/ $\frac{0}{0}$ " "	"	500.—	Mk. 800.—
			Mk. 235.396.85

*) Dieses in EMk. geführte Konto besteht meist aus wertlos gewordenen russischen Papieren, umgerechnet zum Kurse 1 Rubel = 1 EMk.

Kapital der Theresien- stiftung:

Immobilien-Pfandbriefe	Mf.	500.—	
III. russ. Immobilien-Anleihe	"	300.—	
II. Prämienlos	"	100.—	
VIII. deutsche Kriegsanleihe	"	2.100.—	
630 Cesti Kronen	"	63.000.—	Mf. 66.000.—

Kasse der Theresienstiftung:

	Debet.	Kredit.
Per Bilanz		Mf. 6.438.12
Scheel u. Ko. — Porto u. Steuer	Mf. 103.—	
Liquidationskomm. d. Harju Bank:		
Harju Bank Theresia M. 997.50		
" " Depot " 67.20	" 1.064.70	
Zinsen der Harju Bank Theresia		Mf. 670.—
" " Depot .		63.88
Kupons "Scheel" u. Ko.		" 35.50
Ein tiragierter Pfandbrief		" 1.500.—
Zinsen f. d. Einlagensch. v. 630 Cfr.		" 5.859.—
" Scheel u. Ko. Theresia .		" 408.50
Aus der Hauptkasse übergeführt		" 56.220.—
Von den Patienten geschenkt .		" 20.385.—
Wäsche verkauft aus d. Nachlaß		" 7.525.—
d. Oberin Th. v. Mohrenschilbt		
Taschengeld v. 4 em. Schwestern	Mf. 38.400.—	
3. Johanni a. d. Schwestern verteilt	" 17.600.—	
Weihn.	" 10.760.—	
1 Liegestuhl fürs "Feierabendheim"	" 4.500.—	
1 Kaffeekanne	" 350.—	
Teller usw.	" 1.265.—	
Diverses	" 1.320.—	
Anzahlung der Miete in Perjak	" 4.000.—	
Saldo: Oberin Depot M. 5.935.—		
Scheel u. Ko. Theresia " 11.830.—		
Harju Bank Depot " 124.80		
" " Theresia " 1.852.50	" 19.742.30	
	Mf. 99.105.—	Mf. 99.105.—

Theresienstiftungs-Konto:	Debet.	Kredit.
Per Bilanz		Mf. 43.159,67
Außenstationen		" 1.750.—
Lantienmen — 1% der Schwestern- arbeit pro 1925		" 116.053,35
Abzahlungen der Harju Bank von den dort befindlichen Kontis der Theresienkasse		" 1.064,70
Tiragiertes Immobilien = Pfand- brief	Mf. 1.000.—	
In die Kasse d. Theresienstiftung überbeführt	" 56.220.—	
Abbuchung der Mehrunkosten des Ferienaufenthaltes der Schwe- stern im Jahre 1925	" 33.317,54	
Dasselbe im Jahre 1926	" 55.595.—	
An Bilanz	" 15.895,18	
	Mf. 162.027,72	Mf. 162.027,72

Inventar-Konto:

An Bilanz	Mf. 1.207.154,48	
1 Blaulichtlampe	" 900.—	
Medizinische Instrumente	" 29.456.—	
Diverse Möbel	" 40.360.—	
Betten und Matratzen	" 38.875.—	
Gardinen	" 11.500.—	
Möbelstoff	" 14.075.—	
Linoleum	" 97.875.—	
Div. Inventar der Geburtshilfs- abteilung	" 13.155.—	
Wäsche	" 6.400.—	
3 Kühe und 1 Störche	" 95.000.—	
Diverses Garteninventar	" 38.102.—	
1 Pferd verunglückt		Mf. 30.000.—
10% Amortisation		" 159.285.—
Per Bilanz		" 1.403.567,24
	Mf. 1.592.852,48	Mf. 1.592.852,48

Vorräte-Konto:**Küchen-Konto:**

lt. Liste Nr. 913 die Vorräte an
Fleisch, Fisch, Eier, Butter,
Gemüse, Mehl, Kartoffeln,
Grüze, Kolonialwaren, Kon-
serven, Säften usw. usw. . . M. 279.100.—

Ökonomie-Konto:

Gemüse i. Werte v. M. 18.800.—
65 Pud Vieh-
bursanen . . . " 3.250.—
720 Pud Viehbeeten " 28.800.—
1700 Pud Heu . . " 204.000.—
17 Schweine . . " 122.000.—
Viehmehl, Kleie,
Ölkuchen . . . " 39.045.—
Gemüsesaaten . . . " 7.000.— " 422.895.—

Beheizungs-Konto:

15 R.-F. 28" Birke M. 120.000.—
200Pd. Steinkohle " 18.800.— " 138.800.—

**Röntgen- und Elektrifizier-
Konto:**

10 Duzend Agfa-Filme . . . " 12.000.—

Hospital-Konto:

Chir. Instrumente M. 50.000.—
Emaill. Geschirr,
Gläser usw. . . " 10.000.—
Pfrimer u. Ko. noch
nicht erh. Ware " 62.330.—
Watte, Eisbeutel,
Thermometer,
Gummih. usw. " 23.630.— " 145.960.—

Remonten-Konto:

Vorrat an Bretter und Splinten " 39.600.—

Apotheken-Konto:

lt. Liste Nr. 913 der Apotheken-
schwester Ida Wirén . . . " 230.941.—

Laboratorium-Konto:

Geschirr und Chemikalien . . . " 35.000.—

M. 1.304.296.—

Reskontro-Konto:

Schulden der Patienten				
pro 1920/21	. . .	Mf.	55.510.—	
" 1922	. . .	"	76.625.—	
" 1923	. . .	"	86.245.—	
" 1924	. . .	"	9.080.—	
" 1925	. . .	"	116.315.—	
" 1926	. . .			
Zelliner Bahn	. M.		62.975.—	
Baltische Bahn	. "		20.290.—	
Baumwollspiner.	"		29.685.—	
Diverse Zahlen	"		38.965.—	
Krankenkasse	. "		114.060.—	
Privatschulden	. "		405.567.—	
			<u>671.272.—</u>	Mf. 1.015.047.—
davon kommen in Abzug die				
von den Patienten vorausge-				
zahlten	. . . . .			Mf. 117.175.—
				<u>Mf. 897.872.—</u>

Amortisations-Konto**pro dubiöse Forderungen:**

Schulden pro 1920/21	. . .	Mf.	55.510.—
" 1922	. . .	"	76.625.—
" 1923	. . .	"	86.245.—
" 1924	. . .	"	9.080.—
" 1925	. . .	"	
Wilde Mäggi	. M.		36.810.—
Ulrich Siffe	. "		7.120.—
Alexei Adlerberg	"		23.530.—
Mart Mets	. "		2.730.—
Konto pro diverse Debitores			<u>70.240.—</u>
			<u>4.500.—</u>
			<u>Mf. 302.200.—</u>

Remonten-Konto:**Hospital:**

Linoleumtransport nebst Material zum Verlegen desselben	Mf.	7.375.—	
Töpferarbeit	"	15.193.—	
Dachremonte	"	14.595.—	
Dachanstrich	"	47.784.—	
Innere Malerarbeiten	"	76.925.—	
Außere "	"	13.750.—	
Monteurarbeiten	"	50.910.—	
" material	"	72.279.—	
Tischlerarbeiten	"	87.355.50	
Diverses Material	"	26.613.—	
Tagelohn u. Fuhren	"	48.749.—	Mf. 461.528.50

Mutterhaus:

Tischlerarbeit	"	18.676.—
--------------------------	---	----------

Pastorat:

Plan des Umbaus	Mf.	6.000.—	
Klosett u. Wasserleitung	"	43.867.—	
Dachremonte	"	68.890.—	
Innere Malerarbeit	"	86.314.—	
Dachanstrich	"	16.706.—	
Töpferrechnung	"	22.800.—	
Monteurarbeit	"	33.999.—	
Tischlerarbeit	"	28.014.—	
Diverses Material	"	98.056.—	" 404.646.—

Inspektorat:

Schornsteinreparatur	Mf.	4.302.—	
Dachremonte	"	9.625.—	
Malerarbeit (Dr. Thomsons Zimmer)	"	15.240.—	
Dachanstrich	"	11.630.—	
Ofenremonte	"	5.430.—	
Monteurarbeit	"	1.615.—	
Tischlerarbeit	"	2.320.—	" 50.162.—
			Transport Mf. 935.012.50

Kinderheim:	Transport	Mk.	935.012,50
Tischlerarbeit	Mk.	6.838.—	
Dachremonte	"	3.700.—	
Außere Malerarbeit	"	40.288.—	Mk. 50.826.—
Wyl:			
Dachremonte	Mk.	67.845.—	
Außere Malerarbeit	"	15.546.—	
Tischler	"	9.338.—	" 92.729.—
Oekonomie:			
Wasserleitung	Mk.	28.325.—	
Monteur	"	8.965.—	
Tischler	"	2.338.—	" 39.628.—
Küche:			
Spültische	Mk.	21.115.—	
Töpferarbeit	"	10.836.—	
Tischlerarbeit	"	7.000.—	" 38.991.—
Beheizung:			
Zentralheizung repariert d. N.-G.			
Siegel	Mk.	7.100.—	
Holzschauerdachrinne	"	1.725.—	" 8.825.—
Brockensammlung:			
Dachremonte	Mk.	37.864.—	
Monteur	"	375.—	" 38.239.—
Kirche:			
Monteur	Mk.	9.795.—	
Töpferarbeit	"	20.850.—	" 30.645.—
			Mk. 1.234.895,50
Küchen-Konto:			
Die Unkosten der Küche sind auf entsprechende Kontis auf fol- gende Weise verteilt:			
16 Personen I. u. II. Kl. à 77.743			
Mk. pro Jahr	Mk.	1.243.893,76	
52 Personen III. Kl. à 38.871,68			
Mk. pro Jahr	"	2.021.327,36	
76 Personen à 30.700 Mk. pro Jahr + Rest	"	2.332.302,12	Mk. 5.597.523,24
Der Küche ist gezahlt worden à Konto Pension u. für ver- kaufte Produkte			" 319.109.—
			<u>Mk. 5.916.632,24</u>

Küchen-Konto.

Im Jahre 1926 sind folgende
Produkte verbraucht worden:

Milch 48801 Stof.	M.	1.047.808.—	
Schwarzbrot			
593 Pud	M.	157.524.—	
Seppit 234 Pf.			
18 Pf.	"	142.055.—	
Feinbrot 88 Pf.			
30 Pf.	"	42.498.—	
Weißbrot 440 Pf.			
23 Pf.	"	238.077.—	580.154.—
Schweinefleisch			
105 P. 7 $\frac{1}{2}$ Pf. M.		150.813.—	
Rindfleisch 373 P.			
18 $\frac{1}{2}$ Pf.	"	528.165.—	
Kalbfleisch 87 P.			
9 Pf.	"	111.148.—	
Schafffleisch 3 P.			
9 $\frac{1}{2}$ Pf.	"	4.166.—	
Wild u. Geflügel			
34.628.—	"		828.920.—
Butter 103 Pud			
25 Pf.	M.	416.466.—	
Kunstbutter			
34 P. 15 Pf.	"	71.545.—	
Fett 3 P. 10 Pf.	"	7.300.—	495.311.—
Kartoffel 3013 P. 30 Pf.	"		350.877.—
Gemüse, Obst- u. Gemüsekonserven, Säfte, Mus.	"		279.093.—
21.715 Hühnereier, 108 Enten-			
Eier u. 5 Pf. Eierpulver	"	220.741.—	
Zucker 235 Pud 21 Pf.	"	167.381.50	
Mehl 110 " 13 "	"	91.571.50	
Strömlinge 95 Pud 12 $\frac{1}{2}$ Pf.	"	55.171.—	
Wurst 32 Pud 3 $\frac{1}{4}$ Pf.	"	53.994.—	
Diverse Fische 70 Pud 7 $\frac{3}{4}$ Pf.	"	53.867.—	
Seeringe 9 P. 10 Pf. u. 10 $\frac{3}{4}$ Lo.	"	53.380.—	
Büchlinge	"	37.992.—	
Seife 27 Pud 39 Pf.	"	35.165.—	
Reis 35 Pud	"	29.375.—	
Transport	M.	4.380.801.—	

Transport M. 4.380.801.—

Diverse Kolonialwaren	"	27.462.—	
Grüße 48 Pud 12 Pf.	"	25.581.—	
Kaffe 3 Pud 11 Pf.	"	22.340.—	
Käse 6 " 14 "	"	18.049.—	
Zitronen 71 Pf. u. 1045 St.	"	17.155.—	
Gewürz u. diverses	"	17.102.—	
Kompot 2 Pud 37 ¹ / ₂ Pf.	"	16.370.—	
Eis 191 Block	"	15.280.—	
Apfel, Pflaumen, Apfelsinen.	"	14.865.—	
Serkulo 17 Pud 32 Pf.	"	14.286.—	
Macaroni 10 Pud 26 Pf. u. 1 Kiste.	"	13.882.—	
Roggen 36 Pud	"	12.840.—	
Manna 9 " 19 Pf.	"	11.625.—	
Honig 10 " 13 ³ / ₄ Pf.	"	11.285.—	
Erbsen 19 " 23 Pf.	"	10.778.—	
Tea 1 " 5 ¹ / ₂ Pf.	"	10.480.—	
Zichorien 12 " 20 Pf.	"	10.000.—	
Graupen 14 " 20 "	"	8.446.—	
Kilo 5 Pud und 61 Dosen	"	7.195.—	
Gelatine 19 Packen	"	7.000.—	
Pilze 5 Pud 28 Pf.	"	6.470.—	
Gebäck	"	6.444.—	
Petroleum 8 P. 12 Pf. u. 1 Faß	"	5.819.—	
Rosinen 22 ¹ / ₂ Pf.	"	5.170.—	
Diverse kleine Anschaffungen.	"	5.215.—	
Salz 60 Pud 38 Pf.	"	4.724.—	
Nudeln 3 Pud 33 Pf.	"	4.720.—	
Kartoffelmehl 5 Pud 35. Pf.	"	4.700.—	
Effig 35 ³ / ₄ Pf.	"	3.038.—	
Hefe 15 ¹ / ₂ Pf.	"	2.182.—	
Kakao 30 Pf.	"	1.800.—	
Kamma 30 Pf.	"	750.—	
Lichte 8 Pf.	"	560.—	
Soda 10 Pf.	"	115.—	M. 4.724.529.—
Beheizung d. Küche	M.	593.553.24	
Beleuchtung " "	"	12.480.—	" 606.033.24
Gagen des Küchenpersonals	"		220.059.—
Verwaltungs-Unkosten	"		240.000.—
	Transport	M.	5.790.621.24

	Transport	M. 5.790.621.24
Diverse Unkosten	"	54.829.—
Tagelohn u. Fuhrn	"	53.682.—
Diverse Anschaffungen	"	17.500.—
		<u>M. 5.916.632.24</u>

Mutterhaus-Konto.

Beföstigung: 8 Schwestern und 2 Mägde = 10 Personen à 30.700 Mf.	Mf.	307.000.—
Wäsche derselben 10 Personen .	"	46.805.50
Taschengeld von 3 Schwestern à 14.000 Mf.	"	42.000.—
Gagen v. 2 Mägden 8 Monate à 1200 Mf. und 4 Monate à 1500 "	"	31.200.—
Weihnachtsgeld der Mägde . . .	"	2.600.—
1 Flickerin	"	15.300.—
Beleuchtung: 6 Lampen \times 16 \times 52 M.	"	4.992.—
Beheizung: 10 Kubit = Faden à 8.243,79 Mf.	"	82.437.95
Allgem. Verwaltungs-Unkosten .	"	48.000.—
Geschenke an einzelne Schwestern	"	32.540.—
Schneiderin der Schwestern . .	"	28.902.—
Zahnarzt u. sonstige auswärtige ärztl. Behandl. d. Schwestern	"	23.885.—
Pension, Reisen u. Ausflüge der Schwestern	"	16.340.—
Vorprobe u. Einkleidung	"	34.000.—
Doktorstunden	"	2.400.—
Bücher und Zeitschriften	"	6.638.—
Zustandhaltung des Kirchhofs u. Beerdigung	"	11.350.—
Geschenk an Pastor Walter . . .	"	25.000.—
Reise d. Pastors nach Deutschland	"	60.000.—
Jahresberichte u. Liederzettel . .	"	10.450.—
Photographien der Anstalt . . .	"	4.140.—
Diverse Anschaffungen	"	90.732.—
Scheuertage	"	9.883.—
Kleine Reparaturen	"	6.485.—
Kirchenwein	"	1.385.—
		<u>Mf. 944.465.45</u>

Gratisfaffen-Konto.

Geschenke:	Saldo	Mf.	133.405.50
Fabrik Koil	M.	40.000.—	
Herr v. Müller "	"	2.400.—	
Deutsche Gesellschaft in Leal "	"	2.000.—	
X	"	135.—	
XX	"	55.—	
			Mf. 44.590.—
Hoftienbäckerei	"	35.598.—	
Sammelbüchse in Hospital	"	407.—	
Kirche u. Kapelle	"	9.500.50	
Brotensammlung	"	68.440.—	
Kollekten	"	2.945.—	
Sammlerinnenverein	"	140.550.—	
Zinsen	"	6.590.—	
58 Patienten teilweise oder ganz die Zahlung erlassen			Mf. 325.682.30
Saldo zum 1. Jan. 1927			" 116.343.70
			Mf. 442.026.—
			Mf. 442.026.—

Dr. Mag von Middendorff-Freibettenstiftung.

Saldo d. Augenpatientenkasse des Herrn Dr. M. v. Middendorff	Mf.	1.525.—
Spende der Bank Scheel & Co.	"	25.000.—
G. Gutkin	"	1.000.—
" Frau Ida Koch	"	1.000.—
" Baron Otto Ungern-Sternberg	"	1.000.—
" Dr. med. Lenz-Wenden	"	500.—
" Ing. P. Holm	"	5.000.—
" d. Liquidat.-Kommission d. Kevaler Klubs	"	10.000.—
" d. Ambulat. Klinik der deutschen Ärzte	"	100.000.—
" d. Verein d. deutsch. Ärzte des Herrn Rabal	"	4.140.—
" Frau Dr. Knoch	"	200.—
" XX	"	300.—
" "	"	100.—
" N. v. Mickwitz	"	525.—
" Lisa Truumann	"	200.—
Transport	Mf.	150.490.—

	Transport	Mfl. 150.490.—	
Espende der Frau Behning		" 250.—	
" E. v. Dehn-Hallist		" 500.—	
" Frau Dr. M. Thomson		" 300.—	
" N. N.		" 100.—	
" Frau M. Sijber		" 1.000.—	
" X X		" 130.—	
" Herr J. Bourrié		" 200.—	
" des deutschen Arztesber.		" 10.000.—	
" des Herr Dr. Sadi-			
low-Dalzen		" 700.—	
Zinsen		" 8.480.—	
Rechnung Mide Ghard erlassen			Mfl. 5.130.—
Saldo			" 167.020.—
		<u>Mfl. 172.150.—</u>	<u>Mfl. 172.150.—</u>

Spenden-Konto:

L. Baronin Mandell Frankfurt a./M.	Mfl.	500.—
Bank Scheel & Co.	"	50.000.—
Herr Direktor Gg. Koch	"	25.000.—
Frau Dr. Knoch	"	20.000.—
Herr Oberkirchenrat Haller	"	2.000.—
Schwester Wilhelmine Westholm	"	750.—
Herr Georg Stude	"	10.000.—
Reudettelsau — Patengeld	"	18.000.—
N. N.	"	500.—
N. Jürgens	"	55.—
Karufen	"	50.—

Kollekten:

Anstaltskirche	Mfl.	12.187.—
St. Jürgens	"	55.—
Röthel	"	200.—
Karufen	"	50.—
Johanniskirche	"	250.—
Jacoby	"	500.—
Buggenhufen	"	1.000.—
St. Martens	"	600.—
		<u>" 14.842.—</u>

Spende d. Herrn Kon-

Jul C. Gahlnbäck:

3 Pfd. Zucker	Mfl.	2.315.50
3 " 2 & Meis	"	2.043.50
6 " 3 & Erbsen	"	3.888.—
		<u>" 8.247.—</u>

Transport Mfl. 164.839.—

	Transport	Mt.	164.839.—
12 Pfd. 10 G Erbsen	"	7.840.—	
6 " 10 G Reis	"	4.187.50	
6 " 10 G Zucker	"	4.636.—	
3 " 2 G Mehl	"	2.631.50	
15 2 1/2 Bud Milchobst	"	12.200.—	" 31.495.—
			Mt. 196.334.—

Jahresbeiträge-Konto:

Ackerberg, Fr. W.	Mt.	300.—
Anton, Schwester Julie	"	50.—
Akmuth, Pastor A.	"	100.—
Auner, Fr. A.	"	50.—
Behr, Frau Gwa	"	1.000.—
Bidder, Pastor A.	"	100.—
" Frau Pastorin	"	100.—
Brasche, Pastor A.	"	100.—
Brevern, Fr. A. v.	"	100.—
Brümmer, Schwester Mine	"	50.—
Bouftedt, Herr Ing. C.	"	100.—
" Frau G.	"	100.—
Busch, Fr. C.	"	100.—
" Pastor Otto	"	100.—
Burchoevden, Fr. M. v.	"	50.—
Cordts, Fr. A.	"	25.—
" G.	"	25.—
Dehn, Herr A. v.	"	500.—
" Frau M. v.	"	100.—
Eberhardt, Pastor G.	"	100.—
Einvaldt, Schwester Maria	"	25.—
Englandt, Fr. Olga	"	100.—
Feischner, Herr H.	"	500.—
Fersen, Baron R.	"	100.—
Findeisen, Fr. C.	"	100.—
Fendler, Fr. G.	"	100.—
Gliebner, Frau Pastorin H.	"	100.—
Glorell, Fr. C.	"	100.—
" Fr. H.	"	100.—
Jorsmann, Herr Dir. C.	"	1.000.—
" Frau Dir.	"	1.000.—
	Transport	Mt. 6.375.—

		Transport . . . Mk.	6.375.—
Gahnbäck, Herr Konjul C.	.. . . . "		100.—
" Frau S.	.. . . . "		100.—
" Herr C.	.. . . . "		100.—
Gernet, Oberin R. v.	.. . . . "		100.—
" Fr. C. v.	.. . . . "		100.—
Girgensohn, Fr. M.	.. . . . "		50.—
Golubjätnikow, Herr D.	.. . . . "		100.—
Gruenewaldt, Herr S. v.	.. . . . "		100.—
Grünberg, Herr C.	.. . . . "		100.—
" Fr. M.	.. . . . "		100.—
" Fr. C.	.. . . . "		100.—
Grynreich, Fr. M.	.. . . . "		100.—
Haller, (Frau) Oberin C.	.. . . . "		25.—
" Propst G.	.. . . . "		100.—
Hamburg, Schwester Hella	.. . . . "		25.—
Hamberbäck, Herr S.	.. . . . "		100.—
Hanson, Fr. Else	.. . . . "		100.—
" Herr R.	.. . . . "		100.—
Harpe, Herr R. v.	.. . . . "		100.—
" Fr. J. v.	.. . . . "		50.—
" Herr R. v.	.. . . . "		100.—
Häsenjäger, Dr. med. C.	.. . . . "		100.—
Hassellblatt, Herr. C.	.. . . . "		100.—
Hohn, Frau S. v.	.. . . . "		100.—
Heiseler, Herr G.	.. . . . "		100.—
" Fr. C.	.. . . . "		100.—
Heldt, Fr. Felicitas	.. . . . "		25.—
Henning, Fr. C.	.. . . . "		100.—
Hesse, Schwester Hanna	.. . . . "		50.—
Hippius, Fr. L. v.	.. . . . "		100.—
Hirsch, Dr. H.	.. . . . "		100.—
" Fr. Dr. L.	.. . . . "		100.—
Hoerschelmann, Fr. Past. M.	.. . . . "		100.—
" Fr. Generalsuperint. S.	.. . . . "		100.—
" Fr. M.	.. . . . "		100.—
Hoffmann, Missionar R. und Frau	.. . . . "		200.—
" Dr. Hugo	.. . . . "		300.—
" Fr. Dr. R.	.. . . . "		300.—
" Propst U.	.. . . . "		100.—
Hohlfeld, Fr. M.	.. . . . "		200.—
Hohnigen-Huene, Baron U.	.. . . . "		100.—

Transport . . . Mk. 10.700.—

Transport	Mk. 10.700.—
Hohningen-Suene, Baronin A.	100.—
Jagoschmidt, Schwester Julie	25.—
Johannson, Fr. M.	100.—
Klein, Schwester Olga	25.—
Koch, Herr Konsul A.	200.—
" Herr Dir. Egon	500.—
" Fr. Dir. S.	500.—
" Herr Rechtsanwält C.	100.—
" Fr. E.	100.—
" Herr D.	200.—
" Fr. M.	200.—
Kopf, Herr J.	100.—
Krusenberg, Herr C.	100.—
Krusenstjern, Herr Dir. L. v.	100.—
" Fr. Dir. v.	100.—
Kurem, Herr A.	100.—
Kursell, Fr. J. v.	100.—
Kasberg, Fr. W.	100.—
Loun, Schwester Netty	100.—
Lehbert, Herr R.	200.—
" Fr. R.	100.—
Lemin, Fr. L.	100.—
" Fr. Dr. med. S.	100.—
Lemberg, Schwester Magda	75.—
Lenz, Fr. Pastorin J.	100.—
Luchfinger, Dr. J.	100.—
" Herr. W.	100.—
Luther, Pastor R.	450.—
" Fr. G.	100.—
" Fr. M.	100.—
Lurr, Schwester Julie	100.—
Majewski, Fr. Anna v.	25.—
Malm, Schwester Anna-Marie	25.—
Martinson, Schwester Katalie	25.—
Masing, Fr. Ing.	100.—
Matson, Herr B.	100.—
Maurer, Schwester Anna	25.—
Maydell, Baronesse Helene	200.—
" Baronin Frieda	100.—
Meber, Pastor D.	300.—

Transport Mk. 16.075.—

Transport Mf. 16.075.—

Meder, Fr. Pastorin D.	"	300.—
" Fr. Else	"	100.—
Mickwitz, Herr H. v. und Frau	"	500.—
" Fr. Agnes v.	"	100.—
" Fr. M. v.	"	100.—
" Herr H. und Fr. H.	"	200.—
" Fr. Anna v.	"	100.—
" Fr. Magda v.	"	100.—
Mohrenschilbt, Schwester Ebba v.	"	100.—
" Fr. K. v.	"	100.—
Mühlen, Propst K. v. z.	"	1.000.—
Mühlbach, Schwester Maria	"	25.—
Murralt, Schwester Olga	"	50.—
" Herr Fr.	"	500.—
Nerling, Schwester Mathilde	"	25.—
Nottbeck, Fr. S. v.	"	50.—
" Fr. G. v.	"	50.—
Nurm, M., Pastor in Halljall	"	100.—
Offe, Fr. Hella	"	100.—
Pertel, Schwester Mariechen	"	50.—
Perlitz, Fr. B.	"	100.—
" Her S.	"	100.—
Peterson, Herr J.	"	100.—
Pilar v. Pilchau, Fr. Baronin S. v.	"	100.—
Plath, Propst B.	"	100.—
" Frau Pröpstin	"	100.—
Röhl, Schwester Maria	"	25.—
Rorga, Schwester Ellen	"	25.—
Rriemann, Schwester Ida	"	25.—
Ramm, Fr. G. v.	"	100.—
" Fr. E. v.	"	200.—
Rennenkampff, Fr. Wilh. v.	"	50.—
Riesenkampff, Notarius N.	"	100.—
" Frau M.	"	100.—
Rinne, Fr. Propstin L.	"	100.—
Rogenhagen, Fr. G.	"	100.—
" Fr. M.	"	1.500.—
Rosenthal, Herr B. Wetter von	"	200.—
" Frau C. v.	"	100.—
" Frau Gertha v.	"	100.—

Transport Mf. 23.050.—

Transport Mt. 23.050.

Rosenthal, Fr. Thea v.	"	100.—
Rosen, Baron M.	"	500.—
Rummel, Fr.	"	25.—
Savary, Dr. med. C.	"	200.—
" Herr S.	"	200.—
Sacharow, Herr	"	500.—
Schilder, Dr. C.	"	300.—
Schneider, Herr Apotheker R.	"	2.000.—
Schneering, Herr Oberlehrer G.	"	100.—
Schönberg, Fr. D.	"	500.—
Schroeter, Fr. C.	"	200.—
Speer, Pastor B. und Frau S.	"	200.—
Stackelberg, Fr. Gräfin B.	"	300.—
" Baron S.	"	1.000.—
Steinheil, Fr. C. v.	"	100.—
Stempel, Herr C. und Frau C.	"	500.—
Ströhm, Fr. L.	"	100.—
" Fr. M.	"	100.—
" Fr. B.	"	100.—
Stude, Herr G.	"	500.—
" " D.	"	500.—
Thomson, Dr. C.	"	500.—
" Fr. Dr. M.	"	200.—
" Dr. C. jun. und Frau	"	200.—
" Fr. Alice	"	100.—
Tickenberg, Herr A.	"	500.—
Thomasson, Fr. A.	"	100.—
Törne, Fr. C.	"	50.—
Trautmann, Schwester Alma	"	25.—
Treuer, Schwester Emma	"	25.—
Undritz, Pastor D.	"	125.—
Ungern-Sternberg, Baron S.	"	100.—
" " " D.	"	100.—
" " " Th.	"	100.—
Walthier, Schwester Amalie	"	25.—
Walter, Robert, stud. theol.	"	100.—
" Pastor Erich	"	100.—
Waldmann, Fr. C.	"	100.—
Wälli, Frau	"	500.—
Wentzel, Herr D.	"	100.—

Transport Mt. 34.125.—

	Transport Mk.	33.725.—
Wentzel, Frau W.	"	100.—
Willig, Fr. Mary	"	100.—
Winkler, Fr. Propstia W.	"	100.—
Winter, Herr H.	"	100.—
" " E.	"	100.—
" G. u. Fr. R.	"	200.—
" Fr. R.	"	100.—
" Fr. G.	"	100.—
Wulff, Dr. E.	"	500.—
Boege v. Manteuffel, Herr Dir. W.	"	200.—
" " " Fr. Dir. E.	"	200.—
	<u>Mk.</u>	<u>35.525.—</u>

Gewinn- und Verlust-Konto.

Debet.		
An Bilanz	Mk.	937.448.75
" Gratiskasse	"	133.405.50
" Amortizat.-Konto für dubiose Forderung	"	74.740.—
" Inventar-Konto	"	189.285.24
" Tantiemen-Konto	"	116.053.35
" Ferienheim-Konto	"	61.400.—
" Leibrenten-Konto	"	1.360.—
" Mutterhaus-Konto	"	944.465.45
" Asyl-Konto	"	145.081.—
" Kinderheim-Konto	"	287.712.35
" Unfall- u. Feuerversicherung	"	65.238.—
" Reparaturen-Konto	"	1.234.895.50
" Kanzlei-Konto	"	279.178.05
" Hospital-K. der Schwestern u. Angestellten	"	263.229.77
" Gerichtsunkosten	"	31.735.—
" Verband der Verbände	"	5.000.—
	<u>Mk.</u>	<u>4.770.227.96</u>

Kredit.

Per Amortisations-Konto für dubiose Forderungen	Mk.	40.543.30	
Per Teresienstiftungs- Konto	"	33.317.54	
Per Zinsen-Konto	"	71.475.40	
„ Kursdifferenz-Konto	"	221.140.89	
„ Hospital-Konto	"	1.608.702.15	
„ Mieten-Konto	"	6.500.—	
„ Kirche u. Kapelle	"	6.835.41	
„ Gemeinde- u. Privat- pflege	"	2.300.—	
Per Jahresbeiträge-K.	"	35.925.—	
„ Spenden-Konto	"	196.334.—	
„ Ökonomie-Konto	"	66.040.81	
„ Waldankaufs-Konto	"	19.163.—	Mk. 2.308.277.50
„ Bilanz:			
Verluste früherer Jahre	Mk.	1.070.854.25	
Verlust pro 1926	"	1.391.096.21	
			Mk. 2.461.950.46
			<u>Mk. 4.770.227.96</u>

Bilanz pro 1926.

Aktiva.

An	Immobilien-Konto	Mark.	671.000.—
"	Effekten-Konto	"	235.396.85
"	Kapital der Theresienstiftung	"	66.000.—
"	Harju-Bank Theresia-Depôt	"	124.80
"	" " " Giro	"	1.852.50
"	Scheel & Co. " "	"	11.830.—
"	Frau Oberin " Depôt	"	5.935.—
"	Harju-Bank-Hauptkasse	"	3.429.50
"	Dollar-Konto Scheel & Co.	"	268.521.40
"	Kassa-Konto	"	58.144.50
"	Vorräte-Konto	"	1.304.296.—
"	Mobilar-Konto	"	13.000.—
"	Inventar-Konto	"	1.403.567.24
"	Transitorische Summen	"	37.076.—
"	Rescontro-Konto	"	897.872.—
"	Diverse Debitores	"	68.183.—
"	Scheel & Co. Middendorffstiftung	"	171.700.—
"	Gewinn- u. Verlust-Konto	"	2.461.950.46
		Mark.	<u>7.679.879.25</u>

Passiva.

Per	Kapital-Konto	Mark.	1.300.000.—
"	Reserve-Kapital-Konto	"	5.000.000.—
"	Immobilienbank-Konto	"	16.156.07
"	Theresienstiftungs-Konto	"	15.895.18
"	Kasse der Theresia	"	19.742.30
"	Scheel & Co. - Konto	"	517.120.—
"	Diverse Creditores	"	195.402.—
"	Amortis.-Konto für dubiose Forderungen	"	302.200.—
"	Tuberkulosenheim	"	30.000.—
"	Gratiskassen-Konto	"	116.343.70
"	Middendorff-Stiftung	"	167.020.—
		Mark.	<u>7.679.879.25</u>

Die Bilanz wurde von uns am 20. März 1927. geprüft und mit den ordnungsgemäß geführten Büchern übereinstimmend gefunden.

Die Revisionskommission:

Unterschriften: S. Savary. A. Krusenbergh. B. Matson.

Statuten des evang.-luth. Diakonissenvereins.

§ 1. Name und Zweck des Vereins.

1) Der Verein heißt „Evangelisch-lutherischer Diakonissen-Verein“.

2) Der Verein hat zum Zweck Diakonissen zur Pflege von Kranken, Kindern und anderen Hilfsbedürftigen auszubilden. Zu diesem Zweck unterhält er ein Krankenhaus, ein Kinderheim und ähnliche Anstalten.

3) Der Verein hat ein eigenes Siegel, auf dem der Name, sowie das Gründungsjahr des Vereins angegeben sind.

4) Der Verein sorgt für die arbeitsunfähig gewordenen eingeseigneten Schwestern.

5) Der Verein hat alle Rechte einer juridischen Person. Er hat das Recht als Kläger vor Gericht und den Behörden aufzutreten, kann jegliche gesetzlich vorgesehene Verträge schließen, kann Immobilien und bewegliches Eigentum erwerben, verpfänden und veräußern.

§ 2. Die Leitung des Vereins.

1) An der Spitze des Vereins steht ein Kuratorium, das aus 10—12 Mitgliedern des Vereins besteht, und von der Generalversammlung durch einfache Stimmenmehrheit auf unbegrenzte Zeit gewählt wird. Im Falle des Ausscheidens einzelner Glieder des Kuratoriums wählt das Kuratorium selbst neue Mitglieder, wobei eine so getroffene Wahl der Bestätigung seitens der Generalversammlung bedarf.

2) Die Beschlüsse des Kuratoriums werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefaßt, wobei bei Stimmengleichheit die Stimme des Vorsitzenden ausschlaggebend ist.

3) Das Kuratorium erledigt die laufenden Angelegenheiten, stellt die Beamten an, bestimmt die Höhe der Gagen und Pensionen und regelt die finanziellen Angelegenheiten, es verwaltet die Anstalten des Vereins auf Grund einer Hausordnung, welche von der Generalversammlung bestätigt ist, und diesem Statut nicht widersprechen darf.

4) Der Sitz des Kuratoriums ist in Reval.

5) Das Kuratorium wählt ein drei- bis viergliedriges Direktorium, zu dem mindestens gehören müssen: der Anstaltsgeistliche, der Oberarzt und die Oberin. Die Glieder des Direktoriums sind immer zugleich auch Glieder des Kuratoriums.

6) Das Kuratorium bevollmächtigt 1—2 Personen aus der Zahl seiner Glieder in allen den Verein tangierenden Fragen, speziell auch in Gerichtssachen im Rahmen der Staatsgesetze und dieses Statutes den Verein zu vertreten, mit dem Rechte der Weiterbevollmächtigung.

§ 3. Die Generalversammlung und die Mitglieder des Vereins.

1) Die Generalversammlungen sind ordentliche, welche ein Mal im Jahr einberufen werden, und außerordentliche, die nach Bedarf einzuberufen sind. Sie werden einberufen, durch das Direktorium, auf Beschluß des Kuratoriums. Außerordentliche Generalversammlungen werden auf Verlangen von mindestens 50 Mitgliedern des Vereins einberufen. Alle Generalversammlungen werden durch eine Publikation in einer der Zeitungen Revals mindestens eine Woche vorher angezeigt.

2) Die Generalversammlung ist beschlußfähig, wenn mindestens ein Fünftel der in Reval ansässigen Mitglieder zusammengekommen ist. Im Falle, daß die genannte Zahl der Mitglieder fehlt, ist die nächste Generalversammlung, welche spätestens zwei Wochen nach der ersten Generalversammlung einberufen ist, ungeachtet der Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig.

3) Die Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefaßt. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Das Erwerben, Verpfänden, und Veräußern eines Immobilien, wie auch die Frage der Liquidation des Vereins erfordern $\frac{2}{3}$ Stimmenmehrheit.

4) Als Mitglieder des Vereins gelten diejenigen Personen, welche 1) auf den von ihnen geäußerten Wunsch hin vom Kuratorium in die Zahl der Mitglieder des Vereins aufgenommen worden sind und 2) einen von der Generalversammlung festgesetzten Jahresbeitrag entrichtet haben.

Das Kuratorium hat das Recht solche Mitglieder welche ihren Jahresbeitrag nicht gezahlt haben, aus der Zahl der Mitglieder zu streichen.

5) Der Kompetenz der Generalversammlung unterliegen:
 a) Statutenveränderungen, b) Erwerb, Verpfänden und Veräußern eines Immobil, c) Bestätigung des Jahresberichtes, d) das Festsetzen des Jahresbeitrages, e) die Bestätigung der Wahl der Glieder des Kuratoriums, f) Wahl einer dreigliedrigen Revisionskommission und deren Kandidaten, auf drei Jahre, welche alljährlich die Geschäftsführung des Vereins prüft, und der Generalversammlung darüber Bericht erstattet, g) Bestätigung der Hausordnung, h) Entscheidung über die Liquidation des Vereins und die Art der Liquidation.

§ 4. Die Einnahmen des Vereins.

- 1) Jahresbeiträge der Mitglieder.
- 2) Spenden.
- 3) Zahlungen für Kranke und andere Pflegebefohlene.
- 4) Zinsen.
- 5) Einnahmen der Immobilien.
- 6) Unternehmungen und Veranstaltungen (ettekötet).

§ 5. Art der Liquidation.

Wenn der Verein liquidiert wird, so hat die letzte Generalversammlung darüber zu entscheiden, wem das Vermögen des Vereins zu übergeben ist, damit es für ähnliche Zwecke Verwendung finde. Die Generalversammlung wählt zu diesem Zwecke eine fünfgliedrige Liquidationskommission.

Obige Statuten sind von der Regierung am 2. Dezember 1919 sub Nr. 811 und am 25. März 1927 unter derselben Nr. bestätigt.

Fehlerberichtigung.

- Seite 19 ist die Summe der Schulden der Patienten pro 1926 nicht 671.272 sondern 671.542 Mk.
- Seite 21 unter Küche haben die Spültische nicht 21.115 sondern 21.155 Mk. gekostet.
- Seite 26 Spenden-Konto ist die Spende XX — 15.000 EM. ausgelassen, dagegen die Kollekte St. Jürgens 55 und Karusen 50 zwei Mal genannt.